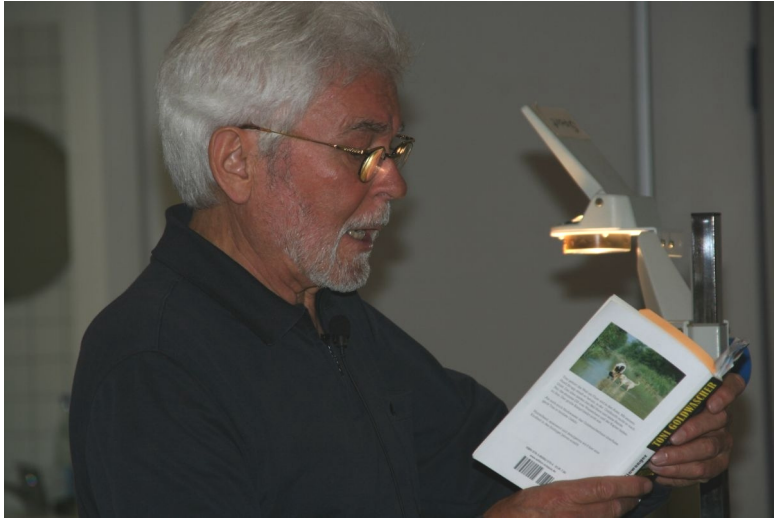


# Josef Einwanger stellt den 6. Klassen sein Kinderbuch „Toni Goldwascher“ vor

Ein Bericht von Manuel Eglhofer (6c)



Das 1991 geschriebene Buch spielt ein paar Jahre nach dem zweiten Weltkrieg und erzählt die Geschichte des Jungen Toni, der allein mit seiner Mutter und seinem Hund Strupp im „Goldwascherhaus“ außerhalb des Dorfes nahe am Fluss wohnt. Er träumt noch immer davon, im Inn Gold zu finden, so wie sein Großvater. Sein Gegner ist der Großbauernsohn Hans Beil. Das schöne Motiv von Toni, nämlich Gold zu finden, steht im Gegensatz zu Hans'

grausamem Vorhaben, Tonis Hund Strupp umzubringen. Dadurch entspinnt sich ein Banden-Konflikt zwischen Toni und seinen Freunden, dem Herbert und der stummen Elfie, und der Unterdörfner-Bande um Hans.

Von dieser Geschichte erzählt uns der Autor am 16. Juni 2008 im Mehrzweckraum, er liest immer wieder eine Stelle vor, legt eine Karte von dem Dorf auf den Overhead-Projektor und eine Zeichnung von den Figuren aus dem Buch, so wie er sie sich beim Schreiben vorgestellt hatte. Die Begeisterung des Buchautors springt auf uns über. Er stellt viele Fragen, zum Beispiel warum wir glauben, dass seine Figuren so oder so handeln, und uns macht es Spaß, Vermutungen anzustellen und zu hören, ob wir Recht damit haben. Josef Einwanger betont immer wieder, dass er sich freut, vor Gymnasiasten zu stehen, die lebendig mitdiskutieren. Während er redet, hat man das Gefühl, dass er die Figuren, die er selbst erfunden hat, wirklich mag. Natürlich wollen wir auch wissen, ob Toni und sein Hund am Ende gerettet werden und ob die stumme Elfie wieder sprechen kann. Manchmal ist sich Einwanger nicht sicher, ob er das verraten soll, tut es aber meistens doch.

Das Buch ist ja 2007 auch verfilmt worden und in die Kinos gekommen. Die Kinder, die die Rollen im Film übernommen haben, hatten entweder überhaupt keine Bühnenerfahrung oder nur die einer Schultheatergruppe, es waren also alles Laien. Stolz erzählt Einwanger, dass seine bayrische Geschichte demnächst sogar auf den Filmfestspielen in Mexico City gezeigt wird. Er spricht über die Unterschiede zwischen Buch und Film. Der Autor, sagt er, schreibt, wie er will, der Film muss an den Geschmack des Publikums angepasst werden und manche Dinge kann der Film auch gar nicht zeigen, z.B. das große Inn-Hochwasser, das im Buch den Höhepunkt darstellt und die komplette Hundehütte samt angekettetem Strupp mitreißt. Da müssen im Film dann andere Möglichkeiten gefunden werden...

Außerdem bestanden die Filmleute darauf, dass, im Gegensatz zum Buch, Toni und Strupp von Hans gerettet werden, was die Versöhnung zwischen den beiden Feinden bedeutet, da das im Publikum gerne gesehen wird.

Nach einer guten Stunde verlassen wir den Mehrzweckraum. Wir haben einen sympathischen Buchautor kennen gelernt und so mancher von uns hat Lust bekommen, das Buch zu lesen oder, sofern noch nicht geschehen, den Film anzuschauen.